

Dasein. Außer den Insekten bereiten manchmal aber auch noch andere wirbellose Kleintiere uns Kummer und Plage. Dafür diene zum Schluß noch ein kurzes Beispiel aus dem nordwestlichsten Winkel unserer Heimat, wo der Oktober 1961 dem Stadtteil Deverweide Papenburg einen unangenehmen Gast bescherte, der allein durch seine geisterhaft gleitenden Bewegungen und sein etwas schlangen- oder wurmartiges Äußere bei vielen Abscheu erregte. Ein wimmelndes Millionenheer von 5 cm langen, nicht gerade gut duftenden Tausendfüßern (Familie der Juliden) suchte dort nämlich die Häuser rastlos kriechend vom Keller bis zum Giebel heim; jede Bekämpfung dieser aus unerkannter Ursache entstandenen Plage blieb erfolglos, bis sie mit Kälterwerden der Jahreszeit auf natürliche Weise endete.

Anschrift des Verfassers: Museumsdirektor i. R. Dr. F. Hamm, Hannover, Hildesheimer Straße 74.

## ***Ist die Feldheuschrecke (*Chrysochraon dispar* Germ.) in Niedersachsen allgemein selten?***

Von Heinrich Völker

In der mir bekannt gewordenen Literatur sind für Niedersachsen nur wenig Funde angegeben. Die Art konnte daher für das Gebiet bislang allgemein auch als selten angesehen werden. Neueste Funde in einem Gebiet um die Stadt Hannover herum und im Stadtgebiet selbst zeigen, daß die Art hier nicht so selten ist.

Ende Juni 1955 fing ich bei Hope, Kreis Fallingb., ein Weibchen von *Chrysochraon dispar* Germ. Das Fanggebiet hat Heidecharakter, es liegt in einem größeren, aber nicht zusammenhängenden Waldgebiet. Im August 1962 habe ich von Bestenb. aus, wo ich für vier Wochen Quartier genommen hatte, in den Feldmarken Bestenb. und Oegenb., Kreis Burgdorf, planmäßig nach selten gewordenen Laub- und Feldheuschrecken gesucht. Trotz des recht ungünstigen Wetters hatte ich zum Schluß doch noch einen Erfolg. An zwei Stellen, die etwa 2,5 km voneinander entfernt sind, wurde *Chrysochraon dispar* gefunden. Bis zur Fundstelle bei Hope beträgt die Entfernung etwa 12 km. Die von mir 1955 und 1962 gefangenen Tiere sind von Herrn Kurt Harz, M. n. St., dem ich an dieser Stelle nochmals für seine Freundlichkeit danke, nachbestimmt worden.

In der Feldmark Oegenb. hat mein Neffe ein Männchen von *Chrysochraon dispar* gefangen. Wegen des Wetters konnte weder Nachsuche nach weiteren Tieren gehalten werden, noch hatte ich die Möglichkeit, mir die Fangstelle (Biotop) anzusehen. Einen Tag vor der Abreise gegen Mittag, fand ich in der Feldmark Bestenb. zwischen einem Graben und einem Feldweg, wo wir verschiedentlich, aber immer nur undeutlich, Stridulationslaute gehört hatten, endlich selbst eine Stelle von etwa 10/1,5 m, wo die Art gar nicht selten war. Auf dem Gelände um die Fundstelle herum, mit ganz anderer Bodenvegetation, waren Heuschrecken nicht festzustellen.

An dem Tage war es endlich richtig warm geworden. Ich brauchte daher nicht lange zu suchen. Aus dem dichten Polster einer dickstengeligen Grasart mit breiten Blättern kamen kurz hintereinander 3 Männchen von *Chrysochraon dispar* heraus. Die Tiere hüpfen behende, immer in kleinen

Sprüngen, an den kräftigen Grashalmen empor und fingen, oben angelangt, sogleich an zu musizieren. Bei der Suche, wo die Tiere so schnell hergekommen sein konnten, sah ich nicht weit voneinander, auf herabhängenden Blättern der Grasart, drei sich sonnende Weibchen sitzen. Anschließend sah ich noch eine ganze Anzahl Tiere beider Geschlechter. Die von mir beim Gesang gestörten Männchen sprangen sofort nach unten und verschwanden, ebenso wie die beim Sonnenbad gestörten Weibchen, in dem Grasdickicht. Die recht plumpen Weibchen scheinen wohl immer am Boden zu bleiben.

Bei meinen täglichen Spaziergängen habe ich festgestellt, daß die vorerwähnte, dickstengelige Grasart häufiger an Wege- und Grabenrändern, sowie an Feldrainen vorkommt. Ich muß daher mit Bestimmtheit annehmen, daß *Chrysochraon dispar* noch an weiteren Stellen beider Feldmarken vorkommt, desgleichen auch in anderen Gebieten, mit gleichem oder ähnlichem Landschaftscharakter. Nach meinen Beobachtungen im August 1962 neige ich auch zu der Auffassung, daß die Art von den wenigen Sammlern bislang übersehen worden ist. Feldheuschrecken ziehen im allgemeinen weniger dichte, bzw. spärlichere Bodenvegetation vor. Wer die Lebensgewohnheiten von *Chrysochraon dispar* noch nicht kennt, wird an Plätzen mit dichter Bodenvegetation Feldheuschrecken nicht vermuten.

Meine Auffassung, daß *Chrysochraon dispar* auch in anderen Gebieten mit gleichem oder ähnlichem Landschaftscharakter vorkommen wird, ist mir von Herrn Landgerichtsrat Hans Lütgens, Hannover, dem ich meine Funde bekanntgegeben hatte, wie folgt bestätigt worden:

„Erst nach der Veröffentlichung der von Kurt Harz und mir, in Heft 1 Jahrgang 1960, dieser Zeitschrift abgedruckten Arbeit »Heuschrecken und Grillen im Raum Hannover« lernte ich die Art *Chrysochraon dispar* Germ. sicher ansprechen. Herr Bornhalm hatte sie mir für Celle als häufig bezeichnet, wie erstaunte ich bei meinen akustischen, in Stichproben durch Kurt Harz bestätigten Beobachtungen in den Jahren 1960/1962, diese Art auch im Raum Hannover häufig anzutreffen. Sie ist ruffreudig, liebt nicht zu trockenen, dichten Grasbewuchs und mag oft übersehen und gelegentlich im Ruf mit *Chorthippus longicornis* verwechselt worden sein. Ich fand die Art *Chrysochraon dispar* Germ. als häufig an folgenden Stellen: Westlich Hasede (nördlich Hildesheim), im Lönspark von Hannover, nördlich der Garbsener Kanalbrücke, nördlich von den Garbsener Schlickfeldern, bei Großenheidorn, beim Grenzgraben (am Steinhuder Meer), nördlich von Resse, bei und südlich von Engensen, bei Bestenbostel“

Die Fundstelle bei Bestenbostel ist nicht die gleiche, an der ich die Art fand und meine Beobachtungen machen konnte.

#### Literatur:

- Weidner, H.: Die Geradflügler der Nordmark und Nordwestdeutschlands. Verh. Ver. natw. Heimatforschung Hamburg, 26:25—62. 1937.
- Weidner, H.: Wiederauffinden einer seit mehr als hundert Jahren in der Lüneburger Heide verschollenen Heuschrecke. Beitr. z. Natk. Nieders. 1951/1.
- Harz, K.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile, von F. Dahl, 46. Teil, Geradflügler oder Orthopteren, 1960.

Anschrift des Verfassers: Heinrich Völker, Hannover, Ifflandstraße 15.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Völker Heinrich

Artikel/Article: [Ist die Feldheuschrecke \(\*Chrysochraon dispar\* Germ.\) in Niedersachsen allgemein selten? 34-35](#)